

Schritt nach vorn

Ziele & Einsatzmöglichkeiten (s. a. Diakonie 2015)

- Reflexion der Bedeutung bestimmter Differenzkategorien für die (eigene) Position in der Gesellschaft
- Reflexion und Verstehen gesellschaftlicher (Ungleichheits-)Verhältnisse, von Mechanismen der Privilegierung und Diskriminierung
- Einfühlung in die Lebensbedingungen gesellschaftlicher Minderheiten oder kultureller Gruppen

Teilnehmer*innen

- von 5 bis ca. 35

Benötigtes Material

- ausreichend Platz zur Bewegung im Raum
- Rollenkärtchen
- Fragekatalog
- ggf. Beobachter*innen-Bogen
- Auswertungsfragen und Möglichkeiten zur Visualisierung der Diskussion

Zeitbedarf

- Durchführung ca. 40 Minuten
- Auswertung: mindestens 20 Minuten

Vorbereitung

• **Rollenkärtchen**

Ein Kärtchen pro Person: Im Internet finden sich diverse Kärtchen-Vorlagen, die einen bei der Vorbereitung eigener Rollenkarten inspirieren können. Zu empfehlen ist bspw. die Vorlage im „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“ (2008: 64), die eine bunte Mischung an benachteiligten und privilegierten Rollen unter Berücksichtigung diverser Differenzkategorien (Geschlecht, Alter, Religionszugehörigkeit, Familienstand, Beruf/Ausbildung, Staatsbürgerschaft, sexuelle Orientierung, Gesundheit ...) umfasst.

Mehrere Kärtchen pro Person: In Kontexten, in denen der Schwerpunkt auf bestimmten Differenzmarkern liegt, kann es sich anbieten, Rollen nicht vorzudefinieren, sondern für (ca. drei) verschiedene Differenzdimensionen jeweils ein Kärtchen pro Teilnehmer*in vorzubereiten. Jede*r zieht dann je Differenzkategorie ein Kärtchen und setzt sich so die eigene Rolle zusammen.

- **Fragekatalog:** Ca. 20 Fragen. Die Fragen sollten so gewählt bzw. formuliert werden, dass sie zum Thema und Lernziel einer Veranstaltung passen. Zur Orientierung empfiehlt sich bspw. der Fragekatalog in der Veröffentlichung der Diakonie Württemberg (2015: 71).
- **ggf. Anweisung für (maximal fünf) Beobachter*innen-Rollen** – zum Beispiel: „Wählen Sie willkürlich zwei Personen aus, deren Verhalten/Bewegung Sie in der folgenden Übung beobachten. Spekulieren Sie ausgehend von der Bewegung der Beispielpersonen, welche sozialen Merkmale, Eigenschaften, Kompetenzen usw. diese Person in ihrer Bewegung einschränken oder voranbringen. Halten Sie Stichpunkte zu Ihrer Spekulation fest.“
- **Auswertungsfragen:** Auch hier gilt: Je nachdem, zu welchem Zweck die Übung eingesetzt wird, sollten die Fragen angepasst werden. Hilfreich sind bspw. die Auswertungsfragen in der Veröffentlichung der Diakonie Württemberg (2015: 70).

Ablauf (s. a. *Diakonie 2015: 69-70*)

- Den Teilnehmer*innen (TN) wird der Ablauf erklärt.
- Die TN ziehen ihre Rollenkärtchen. Die Rollen bleiben geheim, es soll nicht gesprochen werden. Die TN stellen sich in einer Reihe nebeneinander auf und versetzen sich in ihre Rolle hinein (dazu können Fragen wie die folgenden gestellt werden: Wie heißt du? Wie war deine Kindheit? Was sind deine Hobbys? usw.). Die TN werden darauf hingewiesen, dass es um subjektive Einschätzungen, nicht um objektiv richtige Antworten geht.
- Nachfolgend werden mehrere Fragen gestellt (z. B. „Können Sie problemlos eine Wohnung finden?“ oder „Können Sie jedes Jahr in Urlaub fahren?“). Wenn eine Person diese für die eigene Rolle mit „Ja“ beantwortet, geht sie einen Schritt nach vorne. Bei „Nein“ als Antwort oder wenn jemand unsicher ist, soll er/sie stehen bleiben. Nachdem alle Fragen gestellt wurden, bleiben die TN an ihren Plätzen.
- Variante: Ggf. können die Beobachter*innen am Ende noch dazu eingeladen werden, zusätzlich eine Frage an die Gruppe zu stellen, bei der sie annehmen, dass sie die von ihnen beobachtete Person einen Schritt nach vorne bringt.
- Die TN werden aufgefordert sich umzusehen. Die Dozentin fragt nacheinander mehrere Personen (in ihren Rollen), wie sie sich fühlen, wie es sich anfühlt, so weit vorne/hinten zu stehen und wann sie bemerkt haben, dass die anderen schneller/ langsamer vorangekommen sind. Die befragten Personen werden aufgefordert, sich in ihrer Rolle den anderen kurz vorzustellen.
- Die Rollen werden abgeschüttelt (!) und die TN setzen sich wieder hin.
- In der Auswertungsrunde wird gesammelt, wie es den Einzelnen in ihrer Rolle/ der Übung ergangen ist und wie es ihnen bei der Beantwortung der Fragen ging. Auch die Beobachter*innen sollten zu Wort kommen.
Es kann gemeinsam reflektiert werden, welches (stereotype!) Wissen wir über die eingenommen Rollen haben und woher dieses stammt.
Darüber hinaus wird ein Transfer der Übung(sabläufe) auf gesellschaftliche Zusammenhänge und Ungleichheitsverhältnisse angeregt: z. B.: Welche Differenzmerkmale schränken ein Vorankommen/die Lebenschancen in der deutschen Gesellschaft ein? Welche Möglichkeiten der Einflussnahme gibt es? Dabei kann bspw. auch darauf eingegangen werden, dass es Privilegierten keineswegs nur in der Übungssituation oft nicht/spät auffällt, dass andere nicht so gut vorankommen.

Rolle der/des Lehrenden

- Regeln erklären, Anfang und Ende der Rollenspielphase klar markieren, Fragen stellen, die Auswertungsdiskussion moderieren, ggf. Emotionen aufarbeiten.

Quellen:

Diakonie Württemberg 2015: „Woher komme ich? Reflexive und methodische Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit“, online abrufbar: https://www.diakoniewuerttemberg.de/fileadmin/Medien/Pdf/Mg_Rassismuskritische_Broschuere_vollstaendig.pdf.

DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. (Hrsg.) 2008: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. 3. Aufl., online abrufbar: www.baustein.dgb-bwt.de.